

13. Mitteldeutscher Eiweißpflanzenworkshop

Strategien und Zukunftsaussichten der Körnerleguminosen

28.07.2025

Bereits zum 13. Mal lud die Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotröphologie und Landschaftsentwicklung (LOEL), am 20. Juni 2025 zum Eiweißpflanzenworkshop auf den Campus in Bernburg-Strenzfeld ein. Schwerpunkt in diesem Jahr waren Themen zur Verarbeitung, Verwertung und Vermarktung von Körnerleguminosen.

Die Veranstaltungsreihe, die genauso alt ist wie die Eiweißpflanzenstrategie des Bundes, vereint jedes Jahr Akteure aus Züchtung, Forschung, Lehre, Landwirtschaft und Verarbeitung und hat das Ziel, Anbau und Verarbeitung von Eiweißpflanzen auszuweiten und den Wissenstransfer innerhalb der Wertschöpfungsketten zu fördern.



Foto: Janine Mühle, Hochschule Anhalt

Eingeleitet wurde der Workshop mit einem Vortrag zum Klimaschutzpotential bei der Fruchtfolgeintegration von Körner- und Gründungsleguminosen. Die schon länger bekannten Effekte zur Verbesserung der Ökosystemleistungen durch den Einsatz von Leguminosen in der Fruchtfolge wurden von M. Zimmermann von der Uni Kiel im Rahmen der Arbeit des IS-LAND-Projektes mehr als deutlich. Dieses Projekt (Laufzeit 2023 – 2026) befasst sich mit der genannten Problematik in Anbausystemen mit N-effizienter Düngung. In einem Fruchtfolgeversuch wird dabei für die Anbauregionen Nord und Süd die Wirkung unterschiedlicher Vorfrüchte auf die direkten Lachgasemissionen, Bodenstickstoffdynamik und Ertragsbildung im nachfolgenden Winterweizen untersucht.

Frau Dr. O. Sobko referierte zu Überlegungen zur Soja-Sortenwahl. Sie ist überregionale Beraterin im Deutschen Soja-Förderring. Der Vortrag gab neben den entsprechenden Anbaueignungen auch einen umfassenden Überblick über die aktuell zugelassenen Sorten und unterschiedlichen Reifegruppen. In der folgenden Präsentation von K. Weihrauch (Bioland) ging es um die ökologische Flächensanierung durch den Anbau und die Verwertung von Futterleguminosen in viehlosen Betrieben. Die Futterpflanzen aus der Familie der Hülsenfrüchtler können in der ökologischen Landwirtschaft zur Flächensanierung eingesetzt werden, insbesondere zur Bekämpfung von Unkraut, zur Verbesserung der Bodenstruktur sowie zur Stickstoff-Fixierung.

U. Lohwasser (IPK Gatersleben) zeigte in ihrem Vortrag Ergebnisse eines Screenings auf Resistenz gegen das Erbsengelbverzwergungsvirus. Dabei werden verschiedene Methoden eingesetzt, um Gene zu identifizieren und einzukreuzen, die Resistenz verleihen. Diese sehr aufwendigen und schon über Jahre laufenden Untersuchungen konnten auch durch die Einbeziehung alter Sorten erste Erfolge erzielen. Das erst 2009 in Deutschland nachgewiesene Nanovirus wird durch Blattläuse übertragen und kann zu hohen Ertragseinbußen führen.

In Zusammenarbeit mit Züchtern führt das IPK Quedlinburg (J. König) ein mehrjähriges und Kulturarten übergreifendes Monitoring für den pilzlichen Schaderreger *Fusarium* spp. durch. Hierbei wird das auf den Feldern vorhandene Spektrum evaluiert und deren Pathogenität und Virulenz bestimmt. Zur Evaluierung der unterschiedlichen *Fusarium*-Stämme werden Wurzelproben untersucht, bei denen in den letzten Jahren ein erhöhter Befall aufgetreten ist. Hierfür werden von unterschiedlichen Standorten mit verschiedenen Klima- und Bodenstrukturen Wurzelproben entnommen und auf Befall mit *Fusarium* bonitiert. Anschließend wird der Pilz auf einem Selektivmedium von den befallenen Wurzeln isoliert und Einzelsporlinien erstellt.

Ergebnisse zum Einsatz der Weißen Lupine als Eiweißträger in der TMR der Milchkühe wurden von P. Kühne (ZTT der LLG Sachsen-Anhalt) vorgestellt. Er brachte zum Ausdruck, dass die Weiße Lupine geeignet ist, Soja- oder Rapsextraktionsschrot in den Rationen teilweise zu ersetzen und somit einen Beitrag zur regionalen Futterproduktion zu leisten.

Aktuell arbeitet das Unternehmen KONSIL Europe gemeinsam mit der Hochschule Anhalt an Möglichkeiten einer erfolgreichen Silierung von Erbsen, Lupinen und Ackerbohnen als Grobfutter. H. Auerbach, Firmeninhaber, berichtete in seinem Vortrag über die Erfahrungen. Besonders herausfordernd sind hier die Sortenwahl, der Reifezeitpunkt, die optimale Trockenmasse, aber auch die Technologie der Ernte und Silierung, um Verunreinigungen mit Erde oder Mineralstoffen zu vermeiden. Ungeachtet dessen stellt diese Form der Futterherstellung durch eine frühere Ernte, die Nutzung der ganzen Pflanze und die Vermeidung von Druschverlusten eine gute Alternative dar.

Das Unternehmen Planteneers GmbH widmet sich der Entwicklung von Mischungen mit pflanzlichen Alternativen zu tierischen Lebensmitteln. Im Vortrag von K.L. Jacke ging es hier um die Anwendung von Leguminosenproteinen in Form von Mehl, Extrakten und Isolaten. Die entwickelten Rezepte werden dann an die Lebensmittelindustrie verkauft. Zum Einsatz kommen bisher hauptsächlich Erbsen und Sojabohnen. Den Abschluss bildete die Vorstellung des LeguNet-Projektes durch die Regionalkoordinatorin in Sachsen-Anhalt Rebecca Frank. Dieses Leguminosen-Netzwerk agiert bundesweit mit der Zielstellung, großkörnige Leguminosen in der Human- und Nutztierernährung präserter zu machen. Eine Vielzahl von Veröffentlichungen und Veranstaltungen gibt allen Akteuren der Wertschöpfungskette Gelegenheit, aktuelle Bezüge und Neuheiten zu erschließen.

[Flyer zum Gelbverzwergungsvirus](#)

GEFÖRDERT DURCH

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Kordinierungsstelle Eiweißstrategie MV
Dipl.-Ing. Andreas Steffen
Wilhelm-Stahl-Allee 2 | 18196 Dummerstorf
Telefon: 0385 588 60313 – Fax: 0385 588 60311
a.steffen@lfa.mvnet.de



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt